

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 13.

C a m e n z.

(Fortsetzung.)

Die Folter zwang die Mitleidswerthen zu einem Geständnisse solchen Unsinnnes, und das Richtschwert legte ihnen die Köpfe vor die Füße. Im Spittel verpflegt, starb 5 Jahre später der letzte Franziskaner, Namens Adam, worauf die Klosterkirche zum Gottesdienste für die Wenden bestimmt, und in die Wohngebäude des Klosters die Schule verlegt wurde.

Wenn, statt sich zu vermindern, die Schmerzen sich vermehren, welche Standhaftigkeit ist dann, um der Verzweiflung nicht Raum zu geben, dem Leidenden vonnöthen! das treu'ste Trauerbild eines so Geprüften stellt uns abermals Camenz auf. Seit 25 Jahren die Folgen der Ungnade Ferdinand's schmerzhaft fühlend, und im Kampfe der Widerwärtigkeiten zu siegen unentmuthigt bemüht, sahen seine braven Bürger Sonntags am 3. August 1572 wüthende Feuerflammen über ihren Wohnungen zusammenschlagen, und die ganze Stadt, nebst 25 Häusern der Bauzner Vorstadt in Asche sinken. Der Verwüstung, in welcher 4 Menschen den Feuertod fanden, waren nur die Stadtkirche, das Rathhaus, das Ponikau'sche Haus und die Klostergebäude entgangen. Kaiser Maximilian, dem Ferdinand in der Regierung gefolgt, schenkte der Stadt 3000 Thlr., welchen er 6jährigen Biersteuererlaß hinzufügte; wie nachmals von seinem, ihm succedirenden Sohne, Rudolph II., ein 330 Thlr. betragender Steuererlaß erfolgte, als 1588 eine schon wieder sich ereignende Feuersbrunst in der Bauzner Vorstadt 57 Häuser und Scheunen vernichtete. Rudolph gebot übrigens auf's Neue, daß das von Polen nach Leipzig ic. gerichtete Fuhrwerk seinen Weg über Camenz nehmen solle. Obgleich außer den angeführten landesherrlichen Unterstützungen, auch 100 Thlr. Geschenk des Kurfürsten von Sachsen, und 2031 Thlr. milde Beiträge, nebst mehrern Lebensmitteln den Verunglückten zugeflossen waren, so bleibt sehr zu bewundern, wie bei solchen erlittenen Schlägen, zu denen sich noch Theuerung und Pest gesellten, die Stadt vermögend gewesen, Folgendes zu prästiren:

1587 nämlich verborgte dieselbe 2500 Thlr., und nahm dafür die Dörfer Hausdorf und Schönbach zum Unterpfande; 1612 machte sie dem Kaiser Mathias einen Vorschuß von 5000 Thlrn. auf die Biersteuer; 1615 aber erkaufte sie Bernsdorf für 13,450 Thlr., so daß die Einkünfte der Stadtkämmerei, welche im Jahre 1588 an Zoll-Gefällen, Zinsen ic. 2414 Thlr. betragen, im Jahre 1620 die Summe von 9830 Thlrn. erreichten.

Gleichsam als eines widrigen Nebels, der die Camenzer einige Augenblicke störte, sei hier einiger bestrafter Verbrecher gedacht. Der Scharfrichter Peter, Mörder seines 4jährigen Kindes, so wie Kirchenräuber und Brandstifter, endete 1609 auf dem Scheiterhaufen; so wie der Gerichtsdiener Zeitler, welcher mehrere Personen vergiftet hatte, 1618 die Strafe glühender Zangen und des Rades erlitt. Der Schauder, den diese beiden Fälle erregen, möge sich bei zwei anderartig vorgekommenen Gerichtssachen in Lächeln verwandeln. Der Müller Stahl nämlich wurde wegen Veruntreuung mit 100 Thlrn., und ein anderer Müller, der einen Henkersbuben gehegt, und ihm einen Diebesdaumen abgekauft, mit 24 Thlrn. corrigirt.

Als Ferdinand II., ein Verwandter des Mathias, von den Böhmen nicht als König anerkannt wurde, zeigte sich demselben, wie Mähren und Schlesien, zuletzt auch die Lausitz abgeneigt, und stimmte einer auf den Pfälzer Kurfürsten, Friedrich V., fallenden Wahl bei. Indessen gelangte Ferdinand II. zur Kaiserkrone, und nun von ihm aufgefordert, rückte Sachsens Kurfürst, Georg I., 1620 in die Lausitz mit Heeresmacht, unter welchen Umständen die Lausitzer das Beharren in der Auslehnung nicht für rathsam halten konnten. Eine abgesendete Deputation des Camenzer Rathes bat am 28. August in Stolpen auf dem Markte Georg fußfällig für ihre Stadt um Gnade, wodurch unter den Sechsstädten zuerst Camenz seine Unterwürfigkeit aussprach. Dafür ward nachmals der mit gutem Beispiele vorangegangenen die Ehre, am 10. Juli 1621 unter Läutung aller Glocken ic. den Kurfürsten in ihre Mauern einziehen zu sehen, um mit den Repräsentanten der Lausitz, die am 12. Juli sämmtlich eingetroffen waren, einen Landtag zu halten, und zugleich von ihnen die Huldigung der